

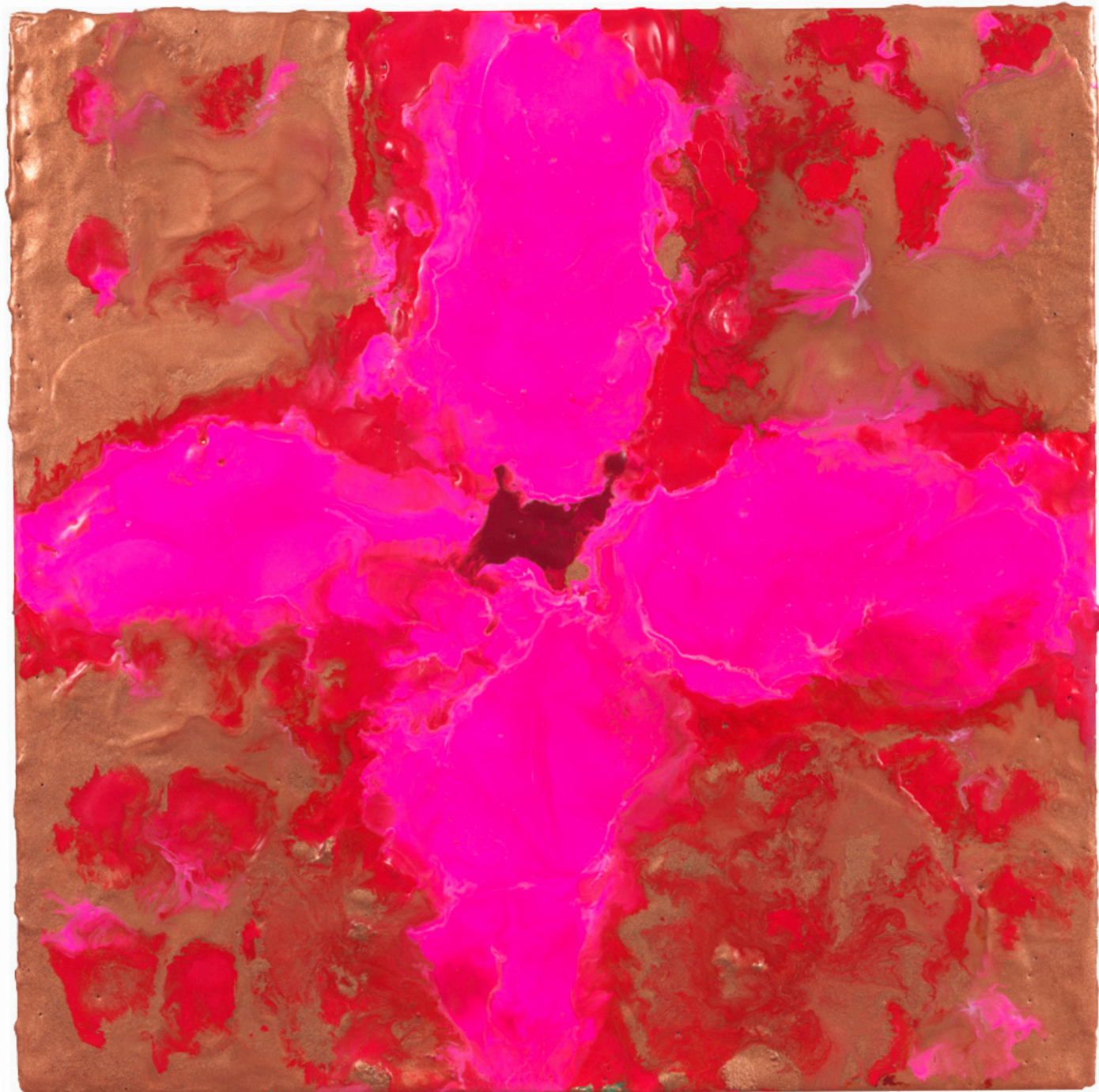
artcollector

artcollector | Juni - August 2012 | Ausgabe 10

CHF 16.00 • € 12.50
9 771664 254023 09

JUDY LEDGERWOOD – ARORA PINK

Dissonanzen und Wellenlängen, schillernde Farbenfeste in Indien und eine impressionistische Kunstsammlung, die nachhaltig Eindruck hinterliess: Die Künstlerin Judy Ledgerwood über ihren Umgang mit Farbe.



Courtesy Häuser Contemporary, München / Zürich

«Was kann die Malerei? Diese Frage bringt mich dazu, erst einmal über den Rezipienten nachzudenken. So sehr ich den Malprozess an sich liebe, gehe ich doch immer von einem Betrachter aus. Vielleicht erklärt das, warum ich so oft Bilder entwerfe, die sich weitgehend nach dem menschlichen Körper richten. Mit der grundlegenden Form des Vierpasses bestimmt mein Körper

die Grösse der Werke. Bilder im mittleren Format entsprechen meinen ausgestreckten Armen, kleinformatige Gemälde wie Arora pink der Grösse meines Kopfs, während die grossen Werke meinen Körper in Bezug zur Architektur reflektieren. An der Wand hängend entspricht das Zentrum der Form dem emotionalen Mittelpunkt. Aufgrund seiner flachen und frontal ausgerichteten Gestalt wird die Begegnung mit dem Gemälde zu einer direkten Erfahrung zwischen Betrachter und Werk. Ich

Cover Art

Das Kunstwerk auf dem Cover jeder Ausgabe kann erworben werden.

L'œuvre sur la couverture de chaque numéro peut être achetée.

Judy Ledgerwood Arora Pink, 2012

Enkaustik auf Holz
40.6 x 40.6 cm
Preis auf Anfrage

Mehr Informationen finden Sie unter / Pour de plus amples informations, visitez www.artcollector.ch

interessiere mich für keinen anderen Raum als denjenigen zwischen der Bildfläche und der Position seines Betrachters.

Farbe war schon immer und bleibt das wichtigste Vehikel um den Inhalt meiner Bilder zu vermit-

«Ich halte es für unerlässlich, immer wieder an Geschmacksgewohnheiten zu rütteln.»

teln. Während manche die Farbe als subjektiv und oberflächlich abwerten, halte ich sie als grundlegendes Material für unendlich reich und bereichernd. Seit meinen frühen wandfüllenden, pastellfarbenen monochromen Bildern, die die Palette des heroischen abstrakten Malens feminisierten, bis hin zu den Arbeiten, die auf das Licht und die Grössenverhältnisse eines Ortes reagierten, konnte ich an der grossen Tradition der Malerei teilhaben und zum anhaltenden Diskurs beisteuern. Ich halte es für unerlässlich, immer wieder an Geschmacksgewohnheiten zu rütteln. Zu diesem Zweck habe ich das Repertoire meiner Farbpalette erweitert und mich von der Mode, Innenarchitektur und Kosmetik inspirieren lassen. Die meisten Menschen spüren die Wellenlängen der Farben auf einer physischen Ebene, ohne sie tatsächlich sehen zu können. Bei meinen neuen Arbeiten interessiere ich mich insbesondere für die Dissonanz ungleicher Wellenlängen. Ich trage die Farbe mit dem Pinsel als Flecken auf oder durch

das Giessen von heissen Pigmenten, die ich mit einer Heissluftpistole zusammenschmolzen habe. Das ermöglicht dichte, konzentrierte und leuchtende Farben sowie üppige Wirbel vermischter Pigmente. Durch das anschliessende Polieren wird die Oberfläche weiter veredelt, ähnlich wie bei der Holzmaserung von Möbeln nach dem Auftrag von Wachs.

Ich habe einige Zeit über die Kraft der Farbe nachgedacht und bin zum Schluss gekommen, dass ich mit jeder Farbe zufrieden war, so lange sie in einer definierten Form enthalten war. Als ich meine Selbstzufriedenheit innerhalb dieser Begrenzungen erkannt hatte, entschloss ich mich, diese Zone der

Bequemlichkeit zu verlassen. Letzten Frühling ging ich nach Indien zum Holi Fest der Farben, das beim ersten Vollmond des Frühlings gefeiert wird um den Winter zu verabschieden und das fruchtbare Land zu zelebrieren. Die Teilnehmer entzündeten Leuchtfest, warfen buntes Pulver und gefärbtes Wasser aufeinander und tanzten wild zu Trommelmusik. Während des Fests waren viele Personen von Kopf bis Fuss mit willkürlich gemischten, schillernden Farben bedeckt. In Indien wird Farbe so zum Mittel, um die soziale Ordnung für einen Tag zu verändern, indem jede Person ununterscheidbar von der anderen wird. In einer Kultur, die noch immer vom Erbe des auf Hautfarbe basierenden Kasten-

Systems tief geprägt ist, konnte ich zusehen, wie die Farbe soziale Grenzen aufhob. Das brachte mich zur Überlegung, wie oft Farbe im Alltag zur Bildung sozialer Gruppen dient – man denke nur an Team-Sportarten, Uniformen jeder Art, aber auch an die ganz in schwarz gehaltene Garderobe der gehobenen Kunstwelt. Es war aber beim Holi, dass ich willkürlich aufgetragenen, polychromen Flächen begegnete und dieses Potential für meine eigenen Arbeiten erkannte.

Es ist lustig anzusehen, wie sich das Leben oft im Kreis bewegt und an den Ausgangspunkt zurückkehrt. Als Kind – lange bevor ich nach Chicago zog – verbrachte ich oft den

«Die Wechselwirkung der Farben ruft einen vibrierenden optischen Effekt hervor.»

Urlaub mit meiner Familie dort und wir besuchten stets das Art Institute. Ich verliebte mich in die Sammlung impressionistischer Bilder und kam jedes Jahr zurück um meine Lieblingsgemälde wiederzusehen. Ich betrachtete den Farbauftrag auf der Leinwand. Mit der Zeit erkannte ich, wie die impressionistischen Künstler den Eindruck von Licht vermittelten, indem sie reine Farben verwendeten. Ich begann das Malen in diesen Räumen zu erlernen, allein über die Betrachtung dieser Werke.

Judy Ledgerwood ist Künstlerin und lebt in Chicago, USA.